*Burgen und Schlösser bestimmen an vielen Orten Europas das Landschaftsbild. Heute denken die meisten Betrachter sofort an stolze Burgherren, edle Ritter und schöne Burgfräulein. Mit dem Tourismus, den diese romantischen Bilder anziehen, lässt sich viel Geld verdienen. Burgführungen und Mittelaltermärkte locken zahlreiche Besucher an. Die Dekoration ist luxuriös, die edlen Ritter gelten als Vorbilder der Höflichkeit. Doch wie romantisch war das Leben in mittelalterlichen Burgen wirklich? Es stellt sich die Frage: „Ritter, Burgen und Schlösser – So romantisch, wie es verkauft wird?“*

*---------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------*

Manchmal bezeichnet man sehr nette Menschen als ritterlich. Oder als höflich. „Höflich“ stammt, genau wie „ritterlich“, aus dem Mittelalter und bezeichnet das gute Verhalten, das man am Hof eines Herrschers zeigen sollte. Ab und zu wird der Schwarm einer Frau auch scherzhaft als „strahlender Ritter auf weißem Ross[[1]](#footnote-1)“ bezeichnet. Das sind alles positive und vorbildliche Vorstellungen. Gleichzeitig gibt es so manche Autofahrer, die die Polizeibeamten nach einem Strafzettel als „Wegelagerer“ oder „Raubritter“ bezeichnen. All diese fast alltäglichen Begriffe gehen auf verschiedene Vorstellungen vom Leben der mittelalterlichen Ritter zurück.

Aber was war ein Ritter eigentlich? Ritter waren so etwas wie eine eigene Bevölkerungsgruppe des Mittelalters. Im frühen Mittelalter gab es in der Gefolgschaft mächtiger Fürsten Kämpfer, die schwer bewaffnet waren und auf Pferden in den Kampf ritten. Aus diesen Reitern wurden im Laufe der Zeit Ritter. Im Mittelalter gehörten die Ritter zum Adel. Für bestimmte Dienste, die ein Ritter einem Fürsten oder sogar dem König leistete, bekamen er im Gegenzug Land und die dort lebende Bevölkerung als sogenanntes „Lehen“. Das heißt, ein Herrscher lieh einem Ritter ein Stück Land und Arbeiter aus und bekam dafür eine Dienstleistung vom Ritter zurück. Zu diesen Dienstleistungen gehörten beispielsweise das Versprechen der Treue, die Gefolgschaft (vor allem im Krieg und Kampf) und Ratschläge.

Ritter konnten sich bestimmte Dinge leisten, die sich Mitglieder der einfacheren Bevölkerung überhaupt nicht leisten konnten. Zu diesen Statussymbolen gehörten Schwerter und andere Waffen, Rüstungen, Schilde und natürlich Pferde. Etwa ab dem 12. Jahrhundert begann die Blütezeit der europäischen Ritter. In dieser Zeit galten ehrenvolle Ideale als das Markenzeichen der Ritter: Mut im Kampf, Treue gegenüber den Herrschern, Schutz von Schwachen und die Verteidigung des christlichen Glaubens. Ob alle Ritter diesen Idealen entsprachen, bleibt fraglich.

*Text nach: Zeune, Joachim, Ritterburgen. Bauwerk, Herrschaft, Kultur, München 2015.*

1. Ross = Pferd [↑](#footnote-ref-1)